

Kunstabuchstadt

Künstlerbücher und Buchobjekte in den Brandenburgischen Kunstsammlungen

„Zwischen den Seiten“ betitelte der Kunstwissenschaftler Jörg Sperling seine aktuelle Zusammenstellung von Künstlerbüchern und Buchobjekten in den Brandenburgischen Kunstsammlungen Cottbus, die dort angenehm zufällig parallel zur Leipziger Buchmesse, noch bis zum 7. Juni gezeigt wird.

Etwa 100 Werke, die sich unabhängig von staatlichen Genehmigungsverfahren der Buchform verschrieben haben, sind in dieser, ein Stück DDR-Kunstgeschichte aufarbeitenden, Exposition zusammengestellt. Dies sind knapp ein Drittel aller bisher nachweisbaren Produktionen. Das Gros bilden dabei die Grafik-Lyrik-Editionen, welche seit Mitte der 80er Jahre vorrangig von Dichtern der Prenzlauer-Berg-Szene gemeinsam mit bildenden Künstlern, als Siebdrucke und Schreibmaschinenschrift in japanischer Blockbuchbindung ediert wurden. Einer weiteren Gruppe gehören die Projektbücher an, die künstlerische Aktionen dokumentierend begleiten. Das Malbuch hingegen, daß seine Ursprünge im

Skizzenheft hat, zeigt den Weg der künstlerischen Bildsprache von der Farbe, der Form und dem Zeichen auf.

Unikat präsentiert sich das Buchobjekt, das herkömmliche Buchgründe (Papier, Pappe) negiert und teilweise auf die von frühen Kulturen (Holz, Pflanzenteile) oder andere, für das Medium ungewöhnliche Materialien (Metall, Keramik) zurückgreift.

Auch die originalgrafischen-literarischen Zeitschriften sind in die Ausstellung einbezogen. Sie nehmen jedoch eine Randstellung ein, da sie dem zu vielfältigenden Wort dienen und somit zum Grenzfall des Künstlerbuches werden.

Der Ausstellungsmacher konnte neben wenigen Leihgaben von Herausgebern und Künstlern auf den hauseigenen Bestand zurückgreifen, da Cottbus zu den wenigen Museen für zeitgenössische Kunst zu rechnen ist, deren Sammlungspolitik seit Jahren das Künstlerbuch und ihm verwandte Objekte einschließt.

Rocco Thiede